

Im Gästebuch der Brüdergemeine Genadendal geblättert

Im Jahre 1824 erlebte der schottische Dichter Thomas Pringle (1789-1834) in der stillen und abgelegenen Herrnhuter Missionsstation Genadendal in Südafrika, dass einem Unglück gelegentlich auch etwas Gutes anhaftet. Beim Reiten hatte der Dichter sich ein Bein gebrochen und konnte wochenlang nicht weiterreisen. Zunächst beklagte er, der sein Leben lang für Freiheit und Gerechtigkeit kämpfte, seinen unfreiwilligen Genesungsaufenthalt in Genadendal. Dann aber empfing er in Genadendal manche Inspiration. Schließlich griff er zur Feder und hinterließ im Gästebuch der Missionsstation ein kleines Gedicht, das von der spirituellen und kulturellen Bedeutung Genadendals eindrucksvoll Zeugnis ablegt.

Lob von Gnadenthal

**Tausendfach war mir's im fernen Europa als Traumbild erschienen:
Nun leb' ich wirklich im Tale der Gnade - ein einziges Staunen!
Schildkröten knabbern an Blättern. Die Bächlein ganz leise nur raunen.
Patriarch Schmidt würde jubeln: sein Birnbaum umschwirrt von den Bienen.**

**Oft konnt' ich hören den Klang frommer Lieder und ehrwürd'ger Weisen,
wie er ertönte im Dorf und vom Friedhof an sonnigen Tagen.
Jeder war selig! Ja sogar der Sünder musst' hier nicht verzagen.
Nimmermehr Blindheit! Versklavte in Freiheit! Welch' Loben und Preisen.**

Zum Schluss schrieb der Dichter ins Gästebuch:

»Das alles habe ich hier zu meinem Erstaunen und zu meiner Freude erlebt. Die Erinnerung daran wird in meinem Herzen bleiben.«

*Die Übersetzung des Gedichtes von Thomas Pringle stammt von Andreas Tasche.
Das Original-Gedicht im Gästebuch lautet wie folgt:*

*In distant Europe oft I've long'd to see
This quiet 'Vale of Grace' to list the sound
Of moaning brooks and mellow turtles, round
The patriarch Schmidt's old consecrated tree;

To hear the hymns of solemn melody
Rising from the sequester'd burial ground;
To see the heathen taught - the lost sheep found,
The blind restored - the long-oppress'd set free.*

